Kopulation von Finkenwerder Herbstprinz und Cox Orange Queens in Theorie und Praxis

In der KGA „Am Kienberg“ in Marzahn trafen sich an zwei Tagen im März 2015 jeweils 20 Teilnehmer (Fachberater und interessierte Gartenfreunde aus den Berliner Bezirksverbänden Hellersdorf, Köpenick, Marzahn, Reinickendorf, Tempelhof und Weißensee) zur Schulung „Umveredlung am abgesetzten Apfelbaum mit alten Sorten“.

Die KGA Am Kienberg grenzt unmittelbar an das Gelände der IGA 2017 in Berlin an und verfügt schon seit ihrer Gründung im Jahr 1983 über einige Hauptwege mit Obstbaumbestand. Ein Teil dieser Bäume wird jetzt umveredelt und soll neben den im Jahr 2014 neu gepflanzten ca. 200 Bäumen alter Obstsorten die IGA-Besucher 2017 nicht nur in den Kleingärten, sondern schon auf den Wegen mit blühenden Landschaften erfreuen. Gründe für eine Umveredlung können sein, die Unzufriedenheit mit der Fruchtqualität und dem Habitus eines Obstbaumes, nachlassender Ernteertrag, Wunsch nach mehr Sortenvielfalt und gestaffelter Erntereife, mangelnde Widerstandsfähigkeit gegen pilzliche Erkrankungen (Echter Mehltau, Schorf) oder trotz begrenzter Anbaufläche die Arten- und Sortenvielfalt zu erhöhen.

Im Teil 1 der Schulung am 07.03.2015 demonstrierte Herr Dr. Hilmar Schwärzel vom Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Abteilung Obstgenetische Ressourcen (OGR) in Müncheberg das Vorgehen bei einer Obstbaumumveredlung unter Anwendung der Kopulation mit Gegenzungen sowie des Rindenschäftens.
Die Präsentation begann mit der Vorstellung der benötigten Gartenwerkzeuge und Hilfsmittel wie z.B. Baumsägen, verschiedener Baummesser und Gartenhippen nebst Wetzstein und Riemen zum Schärfen der Messer.

Zur Arbeit am Baum sollte eine Leiter ausreichend hoch sein, um in Kopfhöhe arbeiten zu können, denn Überkopfarbeit birgt viele Gefahren in sich.

Zwei Stunden vergingen schnell, bis ein über 25 Jahre alter Apfelbaum der Sorte „Gelber Köstlicher“ zunächst stark auf seine Tragäste zurückgesetzt wurde und anschließend zum Neuaufbau mit acht Edelreisern von vier verschiedenen Apfelsorten veredelt wurde.

Alle Teilnehmer staunten über den

großzügigen Rückschnitt, das zügige Zurichten der Veredelungsstellen am Baum und der Edelreiser für die Kopulation und daneben gab es umfangreiche Erläuterungen und Anleitungen zu den Arbeitsschritten für die Gartenfreunde.Das Ergebnis war, dass dieser Apfelbaum in Zukunft Früchte der Sorten Gärtnermeister Simon, Kuban, Roter Boskoop und London Pepping tragen wird.

Teil 2 der Schulung Umveredlung von Apfelbäumen wurde am 14.03.2015 durchgeführt von Herrn Dipl.-Ing. Thomas Fischer von der Baumschule P. Fischer in Lichterfelde bei Eberswalde. Die Tagesaufgabe lautete diesmal: Umveredlung von gleich zwei Apfelbäumen.
Die Schulungsteilnehmer erlebten nun Schritt für Schritt wie ein Gloster umveredelt wurde durch Edelreiser der Sorten Cox Orange Queens, Gelber Bellefleur, Finkenwerder Herbstprinz und James Grieve. Ausgerüstet mit Baumsäge, mehreren Baumschulhippen und Kopuliermesser und Hilfsmitteln wie Veredelungsband und Schmiermittel zum Verstreichen der offenen Schnittstellen am Baum legte der Praktiker von der Baumschule sofort am Baum Hand an.

Herr Fischer erläuterte während der Vorführung, worauf es bei der Veredlung mittels klassischer Kopulation ankommt. Er gab viele praktische Tipps und beantwortete zugleich gern die zahlreichen Fragen der Gartenfreunde. Weiterhin wurde ein gleichaltriger Apfelbaum der Sorte Gelber Köstlicher mit den Sorten Minister von Hammerstein, Fürst Blücher, Scharlachroter Gascoignes und Halberstädter Jungfernapfel umveredelt. Dabei wurden die klassische Kopulation und das Rindenschäften durchgeführt sowie das Pfropfen hinter die Rinde beispielhaft demonstriert.
Voraussetzung für eine Umveredlung sind ein gesunder, nicht zu alter Apfelbaum und die Gewinnung von gesunden Edelreisern der gewünschten Sorten.

Zuerst wurde der Apfelbaum stark zurückgesetzt. Dabei ist zu beachten, dass der Neuaufbau des Baumes wieder zur Ausbildung einer pyramidenförmigen Krone führt. Die Gerüstäste sind in etwa gleicher Höhe abzusetzen, um die Saftwaage als Voraussetzung für einen gleichmäßigen Neuaustrieb im Gleichgewicht zu halten. Danach wird ein Pfropfkopf am Baum ausgewählt und ein schräger Kopulationsschnitt von 3-5 cm Länge daran durchgeführt. Auch am auf 4 Augen gekürzten Edelreis erfolgt ein ebensolcher Schrägschnitt. Beide Schnittstellen werden dann passgenau aufeinandergelegt, mit Folienband umwickelt und das Bandende wird verknotet. Zuletzt werden alle offenen Schnittstellen und die umwickelten Kopulationsstellen mit Veredlungslack, Wachs oder besser und einfacher mit Latexbindemittel verstrichen.

Diese Art der Umveredlung findet in der Regel während der Vegetationsruhe ausgangs des Winters statt, ehe der Neuaustrieb beginnt. Die Edelreiser werden in den Monaten Dezember bis Januar geschnitten, so dass sie nach kurzer Winterruhe im Februar bis Mitte März zur Veredlung verwendet werden können. Die klassische Kopulation ist für den Gartenfreund eine der einfacheren Methoden der Umveredlung und sie gelingt auch dem Laien, wenn Pfropfen und Edelreis nahezu gleiche Durchmesser aufweisen. Es ist empfehlenswert, nach der Umveredlung alle Veredlungsstellen mit Banderolen zu kennzeichnen und mit den neuen Sortennamen zu beschriften, um auch nach Jahren noch nachvollziehen zu können, welche Sorte an welchem Ast wächst. Zum Schutz der Veredlungsstellen vor aufsitzenden Vögeln wurde empfohlen, kleine Stäbe zur Verlängerung und Stabilisierung an diese Zweige anzubinden oder auch einen über den Baum hinausreichenden Pfahl mit einer Querstange als Landeplatz für Vögel anzubieten.
Nach dem Anwachsen der Edelreiser im Verlaufe des Sommers werden die Folienbänder mit scharfem Messer angeritzt, damit sie sich lösen können. Nach einem Jahr werden die Bänder ganz entfernt.

Bei Umveredlungen lässt man nach starkem Baumrückschnitt anfangs noch alte Kurzaustriebe stehen. Erst nach Austrieb der Veredlungen werden die alten Austriebe abgeschnitten, dies beugt einem Saftstau an den Veredlungsstellen und einer Verkümmerung der Wurzeln vor. Im Folgejahr sind bei starkem Austrieb der veredelten Äste auch diese einzukürzen, um Verzweigungen zu fördern. Günstig für die Umveredlung ist die Verwendung von Reisern etwa gleichstark wachsender Sorten. Reiser von schwach wachsenden Sorten sollten immer im oberen Kronenbereich eingesetzt werden. Ab dem dritten Jahr einer erfolgreichen Umveredlung - mitunter auch früher - können die ersten neuen Früchte reifen. Allerdings fruchten manche stark wachsenden Sorten erst nach weiteren Jahren.

Es ist daher auch möglich, einen Tragast der alten Sorte am Baum eingekürzt zu erhalten, um von diesem noch Früchte ernten zu können. Durch die Wahl der Sorten kann der Erntezeitraum stark erweitert werden.
Und noch ein Wort zum Arbeitsschutz: Nur sichere Leitern und intaktes Werkzeug verwenden und den Daumen vorsorglich mit Pflastern schützen, das beugt Schnittwunden beim Zurichten der Kopulationspfropfen und Vorbereiten der Edelreiser vor.

Resümee:
Beide Schulungen zur Umveredlung von Apfelbäumen fanden bei den Teilnehmern regen Zuspruch, vermittelten anschaulich Fachkenntnisse und die praktische Umsetzung. Die Schulungen ermutigten mehrere Gartenfreunde, einen Selbstversuch der Umveredlung zu wagen und so fanden die überzähligen Edelreiser sofort dankbare Abnehmer. Einige Gartenfreunde nahmen an beiden Schulungstagen teil und mochten weder die akademisch-akribische noch die professionell-praktische Durchführung der Schulung missen. Auch alte Hasen unter den Gartenfreunden bestätigten, wieder neue Erkenntnisse mitgenommen zu haben. Ein besseres Lob kann man den beiden Experten für Baumveredlungen nicht aussprechen.

Text: Ursula und Klaus-Dieter Bernitz

Bild: K.-D. Bernitz, Dr. Rainer Sermann